



Dani Ziegler überzeugt mit genial gespielter Bass-Gitarre, urkomischer Mimik und augenzwinkerndem Humor.

Ein Mann und sein Bass

Bassist und Comedy-Preis-Gewinner Daniel Ziegler lud an der Matinee im Schloss zur «Musik-Lehrstunde» und sprach mit dem Publikum über die Zutaten, die es für einen Hit braucht. Zum Lachen war ihm dabei nicht zumute – nur seine Bass-Gitarre bescherte ihm da und dort heitere Momente.

KLINGNAU (tf) – Auf das hat die Welt lange warten müssen. Am Sonntagvormittag, an der bereits dritten Matinee im Schloss in diesem Jahr, war es aber so weit: Die Bass-Gitarre wurde endlich einmal in den Mittelpunkt gerückt – und zwar so richtig! Die Bass-Gitarre, das vermutlich wichtigste und doch so häufig unterschätzte Instrument im Land. Die Bass-Gitarre, die konsequent im Hintergrund steht und für alle anderen Instrumenten dennoch – immer wieder – die Basis legt. Und jetzt steht sie da, mitten auf der Bühne, diese rohe Schönheit aus seltenem Holz. Und sie zeigte sich gern, von all ihren Seiten und mit all ihren Saiten. Ein Schildchen und ein Hinweis –

«Bitte nicht berühren» – heben sie vollends in den Rang eines Kunstwerks. Ein Moment, eine Spannung – perfekt!

Viefältiger Musiker

Aber dann, plötzlich, aus dem Hintergrund, ein etwas unbeholfen fuchtelnder Mann, der ins Bild tritt. Er möchte etwas mitteilen. Und er ist, ohne Zweifel, ein Musiker. Vielleicht ein Bassgitarrist? Die langen Haare zum Zopt zusammengebunden, auf der Nase eine Brille, dazu Sakko und Jeans, dann noch die eleganten, schwarzen Schuhe. Ja, definitiv, ein Bassgitarrist. Sogleich greift er zum grossen Edding-Stift, der Bassist, zieht einen Flipchart heran und beginnt zu zeichnen. Er zeichnet auf, wie es um seine Stimmung steht. Oje, sie ist im Keller. Und dass das Publikum eben noch zur Volksmusik auf den 1. und 3. Takt geklatscht hat, anstatt auf den 2. und 4, hat zum völligen Absturz geführt. Für den Bassisten ist das Ende nah. Je besser es dem Publikum geht, desto schlechter geht es ihm selbst. Der Bassist als chronischer Pessimist? Ein Bassmist? Ein Bassmist! Bitte, begrüessen Sie, mit einem grossen Applaus: Daniel Ziegler!

Der Vielseitige

Gelingt es, diesen Daniel Ziegler vorzustellen, ohne bereits im ersten Satz die Namen Simon Enzler oder «Giacobbo/Müller» zu nennen und auf den immer schlecht gelaunt dreinschauenden Bassisten zu verweisen, der da ebenfalls mit auf der Bühne stand? Offenbar nicht. Selbst das offizielle Porträt auf der Homepage von Zieglers Agentur «Bretterwelt» kommt im ersten Satz nicht ohne die Namen der (noch berühmteren) Kollegen der Comedy-Branche aus, dank denen Ziegler zu grosser Bekanntheit gelangte. Dabei bräuchte sich dieser Ziegler keineswegs zu verstecken hinter den grossen Namen der Schweizer Comedy-Szene. Erstens, weil er 2016 selbst den Swiss Comedy Preis gewonnen hat und wohl kein zweiter Comedy und Musiktheorie so gelungen zusammenbringen kann. Zweitens, weil er schlicht viel besser Bass-Gitarre spielen kann als die anderen Komödianten. Was er während seines 90-minütigen Auftritts im Rittersaal auf der Bass-Gitarre zeigt, ist kurz und knapp ausgedrückt: sackstark!

Musik im Blut

Die Musik jedenfalls hat der heute 45-jährige Appenzeller aus Gais im Blut und dass seine Mutter Musiklehrerin war, hat da wahrscheinlich nicht geschadet. Dass er nach abgeschlossener Jazzschule als Musiklehrer nicht auf den Malediven hängen blieb und dass er nach lang-

jähriger Zusammenarbeit zuerst mit Simon Enzler, einem Schulkameraden aus Gymnasiumszeiten, und dann mit Giacobbo/Müller beim Schweizer Fernsehsender, doch nochmal das Arbeitsfeld wechselte, war der Klingnauer Glück.

Welthits auf dem Seziertisch

Noch selten hat im Schloss Klingnau ein Musiker der besten Sorte die anderen besten Musiker – und vor allem das Publikum – derart treffend entlarvt. Mit der Hilfe seiner Bass-Gitarre und wenigen Akkorden, vier um genau zu sein, nahm er den Liebhabern der grossen Welthits alle Illusionen. Egal ob James Blunt mit «You're Beautiful», John Denver mit «Take Me Home, Country Roads», Elton John mit «Can You Feel The Love Tonight» oder U2 mit «With Or Without You» – alle kommen sie mit den gleichen vier Akkorden aus. Dass diese vier Akkorde in den genannten Liedern dann auch noch in der genau gleichen Reihenfolge gespielt werden, ist schlicht verblüffend. Etwa gleich verblüffend, wie die Tatsache, dass man bereits mit einem einzigen Ton einen Hit komponieren kann.

Wichtige Zutaten

Ziegler machte keinen Hehl daraus, dass es für ein gelungenes Musikstück neben der richtigen Harmonie – Harmonie ist die Lehre der Akkorde – auch eine ordentliche Portion Groove, einen tief-schürfenden Text und vielleicht sogar etwas Melodie braucht. Das alles sei aber nichts, wenn nicht das entscheidende Puzzlestück eingesetzt werde – richtig, die Bass-Gitarre. «Wenn der Bass fehlen würde in den Stücken, dann würden 90 Prozent aller Lieder der Welt nicht mehr erkannt. Das Piano oder die Streicher dagegen, die können sie getrost weglassen», sagt Ziegler und kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen.

Altives Mitwirken des Publikums

Der Sonntagmorgen – an dem das Publikum aktiv mitwirken darf auf der Bühne – macht nicht nur klar, dass Dani Ziegler die Moll-Tonart der Dur-Tonart vorzieht. Er zeigt auch einen neuen Dani Ziegler, einen anderen Dani Ziegler als den, den man vom Fernsehen her kennt. Selten kommt das Gefühl auf, man sitze hier vor einem schlechtleuchten, pessimistischen Menschen. Er ist eigentlich recht gut drauf, der Dani Ziegler, munter und «aufgestellt» und gibt zum Schluss sogar noch eine Zugabe. Eine Zugabe, die zugleich eine Hommage ist. Eine Hommage an die Bassgitarre, mit der man so viel machen kann (und könnte) und die doch so selten im Rampenlicht steht.